



Was werden wir aus dieser Krise lernen?

Der Kapitalismus ist genauso gescheitert wie der Sozialismus. Diese Krise ist das Symptom eines fundamentalen Wandels, es sind die Geburtswehen für eine neue Welt. So etwas hat in der Geschichte möglicherweise noch nie stattgefunden. Die Lösungen werden nicht aus der Ökonomie, auch nicht von den Regierungen kommen. Die Menschen werden lernen, sich gegenseitig zu helfen. Ich denke, wir werden eine neue Menschlichkeit erleben. Das neue Kapital ist Wissen, während Geld an Bedeutung verlieren wird. Der krasse Egoismus der letzten Jahre wird sozial geächtet sein. Menschen Sinn zu ermöglichen wird wichtiger.

Das Interview in voller Länge können Sie unter folgendem Link lesen:

[Interview F.Malik](#)

Zur Person:

Wissenschaftler, streitbarer Querdenker und Bestseller-Autor Fredmund F. Malik gilt als Experte für Management und Unternehmensführung. Er lehrt als Professor an der Universität St. Gallen. Daneben hat sich der 65-Jährige als Berater und Unternehmer einen Namen gemacht. Er ist seit 1984 Chef des Malik Management Zentrums St. Gallen mit rund 300 Mitarbeitern. Er studierte Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Betriebswirtschaftslehre. Thema seiner Habilitationsschrift: "Strategie des Managements komplexer Systeme". Malik setzt sich von der Masse der Ratgeber ab. Mit amerikanischer Managementlehre kann er nichts anfangen. Insbesondere die Idee des Shareholder- Values, also die einseitig auf die Interessen der Aktionäre ausgerichtete Unternehmensführung, kritisiert er scharf. Er sieht darin eine Ursache für die weltweite Finanzkrise. Auch die bisher übliche Ausbildung von Managern an MBA-Schulen hält er für falsch. Ein Grundproblem der Wirtschaft sieht er in der wachsenden Komplexität von Unternehmen. Sein Ansatz, diese Strukturen zu analysieren, wird in der Wissenschaft als Management-Kybernetik bezeichnet. Malik ist Autor zahlreicher Bücher. Auf der Bestsellerliste: "Führen, leisten, leben". Auf die Gefahr einer drohenden Finanz- und Wirtschaftskrise hat er schon früh hingewiesen.